

deshalb auch in den Jahren nach 1945 eine weitgehende staatliche Förderung. Neue Akademie-Institute wurden eingerichtet und das Ansehen der Akademie durch die Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit gesteigert. Wenn sich bisher die Forschungstätigkeit auf zwei Klassen begründete, so beruht sie nunmehr auf sechs Klassen.

In über 2000 Betrieben und 522 Maschinenausleihstationen auf dem Dorf sind kulturelle Mittelpunkte geschaffen worden, oft in Gegenden, die bisher noch nie ernste kulturelle Tätigkeit gekannt haben, über 2000 Betriebsbüchereien, 10 000 kleine Büchereien in dörflichen Gemeinden und 400 Bibliotheken in den Maschinenausleihstationen sind zusammengestellt und in Betrieb gesetzt worden. 5000 Volks- und Gemeindebüchereien und 59 wissenschaftliche Bibliotheken stehen heute der Bevölkerung und der Wissenschaft zur Verfügung.

159 Verlage gaben bis 1949 45 000 Buchtitel und 205 regelmäßig erscheinende Zeitschriften heraus. Unterdessen kann ich von einem weiteren großen Aufschwung auf dem Gebiete des Verlagswesens sprechen. Der Verkauf der Bücher auf der Frühjahrsmesse 1950 in Leipzig ist gegenüber der Herbstmesse 1949 um das Doppelte gestiegen.

Theater wurden wiederaufgebaut, insbesondere in Berlin, Weimar, Dresden und Dessau. In 92 Theatern sind seit 1946 über 2800 deutsche und über 700 sowjetische Bühnenstücke inszeniert worden. 181 Filme wurden von unserer neuen Produktion hergestellt. Unter ihnen sind große Spielfilme, die internationale Anerkennung fanden. 309 sowjetische Filme wurden von uns synchronisiert.

Seit 1945 gelang es, 53 Orchester sowie eine Reihe hervorragender Chorvereinigungen zu bilden oder wieder in Betrieb zu setzen.

7905 Volkskunstgruppen mit etwa 330 000 Mitgliedern weisen heute schon eine beachtlich große Leistung auf.

In 416 Kunstausstellungen stellten Künstler zum Teil aus ganz Deutschland ihre Arbeiten zur Kritik.

460 Museen und darüber hinaus kulturhistorische Stätten wie das Goethe-Haus in Weimar und der Zwinger in Dresden wurden bzw. werden wiederhergestellt.

Als oberste Instanz in allen künstlerischen Fragen wird noch in dieser Woche die Deutsche Akademie der Künste in Berlin mit vier Klassen eröffnet, eine Tatsache, die von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung des kulturellen Lebens sein wird.

Für diesen von mir nur kurz und knapp skizzierten kulturellen Aufbau seit 1945 wurden Summen zur Verfügung gestellt, die bereits aus sich heraus einen ausreichenden Nachweis bilden für das, was von uns auf diesem Gebiete getan wird. An Gesamthaushaltsmitteln für Zwecke der Volksbildung wurden in steigender Linie 1946 über 488 Millionen DM, 1948 mehr als 859 Millionen DM ausgegeben. Für das Rechnungsjahr 1950 bewilligte die Deutsche Demokratische Republik, die Volkskammer über 1,3 Milliarden DM. Als Vergleichsziffern nenne ich Mittel, die Preußen für einen geographischen Bereich, der den der Deutschen Demokratischen Republik weit übersteigt, für kulturelle Zwecke damals verausgabte: 447 Millionen RM im Jahre 1925 und 510 Millionen RM im Jahre 1935.

Wenn seit dem Zusammenbruch der Aufbau und Ausbau des kulturellen Lebens im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit gestanden hat, so wurde die Kulturverordnung der Deutschen Wirtschaftskommission vom 31. März 1949 geschaffen, um so die Einstellung klarzulegen, die unsere neue Ordnung in bezug auf die Wissenschaft, auf Technik und Kunst, ja, allgemein in bezug auf die Kultur und die Kulturschaffenden ein-

genommen hat und einnimmt. Diese Einstellung kam bereits bei der Diskussion, die hier im Plenum der Deutschen Wirtschaftskommission der Annahme der Kulturverordnung vorausging, klar zum Ausdruck. Ich wies bereits damals darauf hin, daß nur ein enges Bündnis zwischen der Arbeiterschaft und der Intelligenz die Gewähr für eine neue Blüte der deutschen Kultur geben kann. Die damalige Verordnung trug den Namen „Verordnung über die Erhaltung und die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur, die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz und die Steigerung ihrer Rolle in der Produktion und im öffentlichen Leben“. Wenn man diese Bezeichnung der Verordnung genauer betrachtet, so sieht man, wie hier die Förderung der Wissenschaft und Kultur hinführt über die Verbesserung des Lebens der an ihr beteiligten Persönlichkeiten zu den konkreten Aufgaben unseres Aufbaus und unseres gesellschaftlichen Daseins.

Die Entwicklung unserer Friedenswirtschaft, insbesondere die Erhöhung der Produktion, der die Aktivistebewegung zum Aufschwung verholfen hat, schuf die materiellen Voraussetzungen für die Förderung, die die Kulturverordnung den Kulturschaffenden und dem Kulturleben angedeihen ließ. Gleichzeitig aber wurden mit der Kulturverordnung die Voraussetzungen für erhöhte Leistungen geschaffen, die dann wieder unserem Aufbau zugute gekommen sind.

Wenn man im einzelnen die Maßnahmen der Kulturverordnung vom 31. März 1949 heute überschaut, die Maßnahmen, die inzwischen zur Durchführung gelangten oder in die Wege geleitet wurden, so steht hier zunächst im Mittelpunkt dieser Maßnahmen die Verbesserung der Lebenshaltung der Angehörigen der Intelligenz. Dies entsprach der damaligen Stufe der Entwicklung. Da es uns noch nicht möglich war, die Versorgung allgemein für das ganze Volk zu verbessern, so mußten wir eine besondere, bevorzugte Behandlung für diejenigen vorsehen, deren Leistungen uns für die Allgemeinheit besonders wesentlich erschienen. So wurden 40 000 Lebensmittelsonderzuweisungen an Wissenschaftler, Techniker, Künstler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verteilung gebracht. So wurden an wichtige künstlerische Institutionen 10 000 Betriebsverpflegungen ausgegeben. So wurde für die Lehrer und für die Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen eine bessere Lebensmittelkarteneinstufung durchgeführt. Für denselben Personenkreis wurden eine Million Zentner Briketts während der Heizperiode 1949/50 zusätzlich verteilt, und es wurden ihnen im Laufe des Jahres 1949 über 5000 Wohnungen und Häuser zur Verfügung gestellt, von denen ein großer Teil zu diesem Zweck wieder instand gesetzt worden war. Um Heilung und Erholung nach oft nervenaufreibender Tätigkeit für die Intelligenz zu bieten, wurden in Bad Heiligendamm an der Ostsee ein schön eingerichtetes Erholungsheim, in Masserberg in Thüringen und in Bad Liebenstein Sanatorien für Geistesschaffende eingerichtet. Geldmittel wurden bereitgestellt und Vorbereitungen getroffen, um den hervorragenden Angehörigen der Intelligenz durch den Bau von Eigenheimen endgültig die Wohnungsorgen abzunehmen. Auf steuerlichem Gebiet wurden die freischaffenden Wissenschaftler, die Schriftsteller und Dichter den anderen Werktätigen gleichgestellt und insbesondere die nebenberufliche wissenschaftliche und schriftstellerische Tätigkeit steuerlich begünstigt.

Neben der Besserung der materiellen Lage sah die Kulturverordnung vom 31. März 1949 auch eine weitgehende Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für die Intelligenz vor. So enthielt, um nur einige Schwerpunkte zu nennen, diese Verordnung große Summen zum Wiederaufbau der Universitäten und Hochschulen sowie ein großangelegtes, inzwischen verwirklichtes Programm für den Ausbau der Deutschen Akademie